

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1905

294 (16.12.1905) Drittes Blatt

Der Volksfreund

Tageszeitung für das werktätige Volk Badens.

Ausgabe täglich mit Ausnahme Sonntags und der gesetzlichen Feiertage. — Abonnementspreis: ins Haus durch Kräger zugestellt, monatlich 70 Pf., vierteljährlich 2.10. In der Expedition und den Abhängen abgeholt, monatlich 60 Pf. Bei der Post bestellt und dort abgeholt Nr. 2.10, durch den Briefträger ins Haus gebracht Nr. 2.62 vierteljährlich.

Redaktion und Expedition: Luisenstraße 24. Telefon: Nr. 128. — Postzeitungsliste: Nr. 8144. Sprechtstunden der Redaktion: 12—1 Uhr mittags. Redaktionsschluss: 1/10 Uhr vormittags.

Inserate: die einseitige, kleine Zeile, oder deren Raum 20 Pfg., Total-Inserate billiger. Bei größeren Aufträgen Rabatt. — Schluss der Annahme von Inseraten für nächste Nummer vormittags 1/9 Uhr. Höhere Inserate müssen tags zuvor, spätestens 8 Uhr nachmittags, aufgegeben sein. — Geschäftsstunden der Expedition: vormittags 1/8—1 Uhr und nachmittags von 2—1/2 Uhr.

Nr. 294.

Drittes Blatt.

Karlsruhe, Samstag den 16. Dezember 1905.

25. Jahrgang.

Wie der amerikanische Arbeiter lebt.

Der Zeitschrift Das Leben entnehmen wir die folgende Darstellung:

Wer je auch nur wenige Tage die Arbeiter in den Vereinigten Staaten beobachtet hat, kann sich dem Eindruck nicht entziehen, daß die breiten Massen drüben ganz erheblich viel besser leben als bei uns, d. h. als in Deutschland oder gar in Ost- oder Süd-europa, aber doch auch besser als selbst in Frankreich und England. Hier wird ihm die geräumige Wohnung, in der selbst das Badestübchen nicht fehlt, in die Augen springen; dort wird er sich über das reichliche Mahl wundern, das der Arbeiter als Lunch in der Fabrik verzehrt; überall aber wird ihm das schmale Aussehen der Arbeiter, insbesondere der Arbeiterinnen, auffallen, schon während er bei der Arbeit beobachtet, aber noch mehr, wenn sie die Löhre der Fabrik verlassen. Wir haben noch heute in angenehmer Erinnerung die Fabrikmädels vor Augen, die ich in New-York und anderwärts kennen gelernt habe, die selbst bei der Arbeit weißliche Hüften trugen und Feiertags wie die schickste Lady mit weißen Glacés und feinen Dessous einherparadierten, vielen — ach wie vielen — deutschen Damen der „guten Gesellschaft“ an Schick und Eleganz überlegen.

Es fragt sich: sind diese Eindrücke, die der Tourist sammelt, richtig, den Tatsachen entsprechend und sind es die Eindrücke typischer Zustände oder zufälliger Einzelerscheinungen? Lebt der amerikanische Arbeiter wirklich auf so viel höherer Stufe als der europäische, speziell der deutsche?

Auf diese Fragen vermag eine zuverlässige Antwort zu geben nur die Statistik, das heißt die methodische Massenbeobachtung. Eine solche Statistik der Lebenshaltung ganzer Nationen, die noch dazu vergleichbare Resultate liefert, fehlt nun freilich und wird wohl für ewige Zeiten ein frommer Wunsch bleiben. Aber immerhin besitzen wir doch eine Menge von gründlichen Untersuchungen, die uns weitestgehende Ausblicke auf den sozialen Leben eines Landes in aller erfindlicher Klarheit aufdecken und die den Schlüssel zu ähnlichen Zuständen in den übrigen Teilen der Welt öffnen lassen. Speziell die Vereinigten Staaten sind reich an vortrefflichen Enquêtes über die Lage der arbeitenden Massen und gerade jetzt ist wieder eine derartige Enquête vom arbeitsstatistischen Amt in Washington publiziert worden, die genaue Angaben über die Lebenshaltung — Einnahme und Ausgabe — von 25 440 wesentlich der Arbeiterklasse angehörige Familien macht. An den Ergebnissen dieser im 18. Jahresbericht des genannten Amtes publizierten Untersuchung, sowie an einer Reihe anderer zuverlässiger Ziffern läßt sich mit einiger Sicherheit nachprüfen, ob die eingangs geschilderten Eindrücke allgemein gültig sind. Resultat: sie sind es. Das will ich im folgenden kurz begründen, indem ich zum Zwecke des Vergleichs einige deutsche Untersuchungen ähnlicher Natur heranziehe, die freilich längt nicht so umfangreich, aber ebenso gründlich sind und wohl auch ebenso typische Fälle zur Darstellung bringen.*

* Max Wah, Wie der Arbeiter lebt (1897); Adolf Braun, Haushaltungsrechnungen, Nürnberg (1901); Fabrikinspektor Fuchs, Die Verhältnisse der Industriearbeiter in 17 Landgemeinden bei Karlsruhe (1904).

(Ich behandle das hier mit ein paar zufällig herausgegriffenen Ziffern nur flüchtig behandelte Thema ausführlich in meinen Studien zur Entwicklungsgeschichte des amerikanischen Proletariats, die im nächsten Heft des Reichs für Sozialwissenschaft und Sozialpolitik zu erscheinen beginnen.)

Um mit dem Wichtigsten anzufangen: der amerikanische Arbeiter wohnt zweifellos besser als der deutsche. Die Familien unserer Enquete hatten Wohnungen inne von durchschnittlich fast fünf Zimmern. Das mögen etwas übernormal günstige Wohnungsverhältnisse sein; aber sicher liegt der Durchschnitt der Zimmerzahl über die die amerikanische Arbeiterfamilie verfügt, nicht weit unter vier, während man in Deutschland einen Durchschnitt von höchstens 2 1/2 Zimmern annehmen dürfte. Für die so viel ausgiebigere Befriedigung des Wohnbedürfnisses zählt nun aber der amerikanische Arbeiter kaum absolut mehr wie der deutsche für seine so viel kleinere Wohnung, sicher aber einen viel geringeren Teil seines Lohnes. Das macht die Mietpreise in Amerika verhältnismäßig niedriger, selbst wenn man nur den Geldausdruck ins Auge faßt; die Geldlöhne aber sind zwei- bis dreimal so hoch wie bei uns. Jene fünfzimmerige Wohnung kostet dem amerikanischen Arbeiter 118,4 Dollar, das sind nur 500 Mk., jedes Zimmer käme also ihm auf 100 Mk. zu stehen. Da nun aber unsere 25 440 Familien ein Durchschnittseinkommen von 749,50 Dollar, d. h. von 3148 Mark bezogen, so machte die Ausgabe für eine Wohnung von 5 Zimmern nur 15,8 Prozent ihres Einkommens aus, während man in Deutschland mindestens ebenfalls bei einer halb so großen Wohnung rechnen muß.

Und in der Wohnung selbst scheint es wohlhabender aus. Die ersten Anschaffungen sind reichlicher, Ergänzung und Erneuerung des Mobiliars findet häufiger statt. Nach einem Bericht, den wir über die Lage der Kohlenbergarbeiter Pennsylvaniens besitzen, beträgt dort der Preis einer Wohnungsanmietung 100—150 Dollar, also 400—600 Mark. Betrachtlich größer aber als in deutschen Arbeiterfamilien sind auch die Summen, die jährlich auf Anschaffungen verwendet werden. Die Familien unserer großen Enquete verausgaben dafür ein Durchschnitt pro Jahr 31,13 Dollar, also etwa 125 Mark. Dagegen beziffern sich die Ausgaben der 44 Nürnberger Arbeiterfamilien für Erneuerung und Reparatur ihrer Wohnungseinrichtungen auf durchschnittlich 18—19 Mark.

Nicht wesentlich teurer als bei uns wird die Kleidung

in Amerika sein (Schuhwerk ist sogar billiger). Trotzdem verausgaben die amerikanischen Enquetefamilien für Kleidung folgende Summen: der Mann 34,4 Dollar, die Frau 26,4 Dollar, die Kinder 54,2 Dollar, zusammen also 115 Dollar, mehr als 460 Mark. Dagegen: die Mädchenfamilien 163 Mark, die Karlsruher 219 Mark, die Nürnberger 129 Mark.

Wie aber steht es mit der Ernährung?

Hier ist es vor allem die ganz andere (und physiologisch wohl wesentlich bessere) Zusammenfassung, was die Nahrung des amerikanischen Arbeiters kennzeichnet: obenan steht der Fleischgenuss, der ein vielfach größerer ist als hier, daneben werden viele Früchte konsumiert und massenhaft Jucker, während sich Brot und Mehl in normalen Grenzen halten, die Kartoffel zurücktritt, Eier, Milch, Gemüse aber auch keine herabragende Rolle spielen, Butter dagegen wieder dominiert. Im ganzen wird die Kost des amerikanischen Arbeiters sich mehr der unserer wohlhabenden Bürgerfamilien nähern, während die des deutschen Arbeiters mit ihrem vorwiegenden Kartoffel- und Brotbestand, ihrem geringen Fleischgehalt gar keine Ähnlichkeit mit der des amerikanischen Arbeiters aufweist. Hier die Belege: In 2567 besonders untersuchten amerikani-

chen Familien betrug der Konsum an frischem oder gefalzenem Fleisch, Geflügel und Fisch jährlich 316,4 Kilogramm, bei den Karlsruher Industriearbeitern dagegen an Fleisch und Wurst zusammen nur 112 Kilogramm. Dafür verpeisten diese 647 Kilogramm Kartoffeln im Jahre, die Amerikaner aber nur 376; die Deutschen Schwarz- und Weißbrot 714 Kilogramm, die Amerikaner 252,7 Raib. Mehl konsumierten die Deutschen 91, die Amerikaner 227. Butter jene 20, diese 40, Zucker jene 31, diese 89 Kilogramm. Der hohe Wehlforschung zusammen mit dem beträchtlichen Zunderverbrauch deutet auf die vortreffliche Gesundheit des Anglosachsen hin, viel Wehlforschen, Raddings und Pies zu verzehren, an denen es im Haushalt des deutschen Arbeiters so gut wie ganz mangelt.

Doch gibt es aber einen Punkt in der Lebenshaltung, worin der europäische, speziell der deutsche Arbeiter, seinem amerikanischen Kollegen — aber nicht — überlegen ist; das ist der

Konsum von Alkohol!

Das Ausgabebudget der 2567 amerikanischen Arbeiterfamilien weist nämlich im Durchschnitt nur 12,4 Doll., also rund 50 Mk. für alkoholische Getränke — oder wie sie der Amerikaner bezeichnerweise nennt: intoxicating liquors — auf, das macht bei einer Gesamtausgabe von 768,54 Dollar 1,62 Prozent. Dagegen bei den Karlsruhern 156 Mark oder fast 10 (9,61) Proz. der Gesamtausgabe, bei den Karlsruhern gar 219 Mk. oder 21,5 Proz. der Gesamtausgaben (Nahrungs- und Genussmittel), 12,6 Proz. der Gesamtausgaben! Dabei ist zu berücksichtigen, daß das Bier (das den Völkernanteil an diesem Ausgabeposten hat) in Amerika mehr als doppelt so teuer ist, wie bei uns. Man zählt an jeder Bar für 1/4 Liter 5 Cts., also 20 Pf. Der Deutsche konsumiert also nach den obigen Ziffern (allerdings sind die Beispiele Süddeutschland entnommen) 6 bis 10mal so viel Getränke wie seine Brüder jenseits des großen Reichs.

So könnte man vielleicht — die Lebenshaltung des deutschen und amerikanischen Arbeiters vergleichend — zusammenfassend sagen: Der Deutsche treu seinem angekommenen Idealismus, ist stark nur im „Geistigen“, während alles, was materielle Wohlfahrt anbetrifft, bei seinem amerikanischen Kollegen doppelt und dreifach so gut bestellt ist, wie bei ihm.

Gewerkschaftliche Arbeiterbewegung.

Achtung, Metallarbeiter!

Die bekannte Kanonenlieferantin, die Firma Krupp in Essen, macht gegenwärtig Anstrengungen, in Süddeutschland Arbeitskräfte anzuwerben, speziell Schloffer. Demgegenüber machen wir die Kollegen darauf aufmerksam, daß dort Differenzen bestehen. In der Abteilung Fahrzeugbau II wollen zurzeit circa 100 Mann aufhören, da der Verdienst dort ein derartiger ist, daß an ein Auskommen bei den in Essen üblichen Lebensbedingungen überhaupt nicht zu denken ist. So verdienen dort Schloffer 2,70, 2,80 und 3 Mk., wenn hoch kommt, 3,80 Mk., aber diese „Glücklichen“ sind zu zählen. Unsere Kollegen mögen es sich also überlegen und wenn die verlockenden Angebote der Kruppischen Werber an sie herantreten, keine Beachtung zu schenken. Solche Hungerlöhne werden schließlich in Süddeutschland auch noch gezahlt, dazu ist es nicht nötig, nach Essen zu gehen. Deshalb, Kollegen, macht überall auf vorstehendes aufmerksam, denn die Firma läßt gerade in den entlegensten Winkeln Arbeitskräfte zu suchen, da sie wohl mit Recht vermutet, daß in vorgeschrittenen Gegenden der Ruf ihrer Wohlfahrtsricht-

tungen und ihre Dividendenberei schon so bekannt ist, daß sie keine Arbeitskräfte mehr bekommt.

Die Bezirksleitung des 9. Bezirks.

Ein bitteres Selbstbekenntnis. In dem Vereinsorgan des norddeutschen Verbandes christlicher Arbeitervereine, Der Arbeiterbund, wird in bewegten Tönen das abgemaute Stand dieser total überflüssigen und darum lebensunfähigen Organisation geschildert. Es heißt in dem hochinteressanten Artikel unter anderem:

„Wir haben keine Idee, für die wir kämpfen! Wir neuen uns christliche Vereine: was ist ein Sozialismus hat unsere Sache mit dem Christentum, mit Christo zu tun! Wir sind von Christo durch eine tiefe Kluft getrennt, von dem — rein menschlich betrachtet — Welt- und Himmelstürme, der Welt und Tod verachtet, dem Idealisten, den seine Verwandten für irrsinnig hielten, dem Vorkämpfer für Recht und Freiheit gegen alle verrotteten Einrichtungen und Mächte. Wir nennen uns Arbeitervereine: als wenn wir wären! Wir sind gemischt aus Nichtarbeitern und Arbeitern. Und die Führer sind nicht Arbeiter, sondern Arbeitgeber, Lehrer und Pastoren usw. — in den Einzelvereinen wie im Gesamtverband. Wir nennen uns national: und wenn's hoch kommt, sind hinter uns ein paar, die wirklich ihr Vaterland mit besserer Liebe umfassen und zu Opfern mit Gut und Blut bereit sind. Aber die Massen hinter uns stehen stumm und nicht heraus, sie sind nicht, sie sind nicht, weil's gut von ist und in ein hübsches Kleid setzt und ein gutes Glas Bier nicht fauer macht, wenn sie beim Kaiserhoch hurra rufen. Aber im Gotteswillen nicht mehr: Vaterland, Kaiser, Macht, Ehre, Ruhm — die Begeisterung dafür wächst für sie nur in ständiger Verrücktheit und dumpfster Zeitungslektüre! Wir glauben sozial zu wirken: ich habe nirgend etwas gespürt! Hilfslos, Vorkämpfer usw. die tun's nicht. Sozialismus tritt an den Einzelnen greifbar und sichtbar nur in der Form von Sozialpolitik heran, und diese hat nur Sinn und Kraft als politisch gefärbte Sozialpolitik. Wir mögen uns Vereine nennen — und auch das sind einzelne unserer Vereine kaum noch — soziale, christliche, nationale Arbeitervereine im tieferen Sinne sind wir nicht, und wo der tieferer Sinn fehlt, da ist es nicht weit zum Anfaß, zur Verleugung, da ist die höchste Kraft, da fehlt die Grenzberührung! — Was unseren Vereinen not tut? — Wiedergeburt im neuen Geist! — im Geist Christi! — im Geist einer wahren Vaterlandsliebe — im Geist der Sühne und Opferfreudigkeit — im Geist des Schaffens und Wirkens — im wahrhaft sozialen Geist! Sonst möge man unsere Vereine lieber sprengen; sie schaden mehr, als sie nützen. Sind sie doch schon in ganz Deutschland ein Gegenstand des Schmerzes für unsere Freunde, ein Gegenstand des Belpöttes für unsere Nichtfreunde, ein Gegenstand der Verachtung für unsere Gegner!“

Da eine Wiedergeburt unmöglich ist, internalen weder Vater noch Mutter des Wehlforschens zu belieren, so möge man getrost die verlässliche Ermahnung des Verfästers obiger Zeilen beherzigen: Weg mit dem christlichen Vereinswahn!

Briefkasten der Redaktion.

An unsere Korrespondenten und die sonstigen Einsender von Berichten richten wir im Hinblick auf die gleichzeitige Tagung des deutschen Reichstages und des badischen Landtages die dringende Bitte, nur die allerwichtigsten Dinge im Volksfreund einer Besprechung zu unterziehen. Bei Einsendungen handle man nach dem alten journalistischen Grundsatz: In der Kürze liegt die Würze! Kurze und klar abgefaßte Notizen werden eher gelesen, wie Artikel, welche spaltenlangen Raum in Anspruch nehmen.

„Die Schokolade gemacht wird.“ Das mit der Veröffentlichung dieses Artikels in voriger Woche den Schokoladenfreunden der Genuß nicht bereitet werden sollte, ist selbstverständlich. Die Presse kann aber gewisse Mißstände des Handels nicht totschweigen, weil dieser oder jener Geschäftsmann darunter leidet. Im Interesse der soliden Geschäfte dürfte eine solche Frucht in der Dessertlichkeit sogar willkommen sein.

Der Roman der Arbeiterinnen.

aus dem Französischen frei bearbeitet von Laura Feil. (Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.) „Ich weiß es nicht,“ verfuhr diese befangen. „Vielleicht, weil Sie noch niemandem geküßt haben, oder vielleicht ist es eben bei den jungen Mädchen anders, denn, nicht wahr, Sie lieben den Werkführer Josef?“

Paula verwarf mit gekenneten Lächeln, ohne zu antworten. Sie schloß sich mit einemmal eine andere Tür, sie kannte sich selbst nicht wieder; sie wurde sich endlich ihrer Jugend, ihres Herzens bewußt. Es glühte etwas in ihrer bekommenen Brust, es durchschauerte ihren Körper. Die feilsche Verwirrung zog auch ihren Körper in Mitleidenhaft: Stirn, Wangen und Lippen brannten ihr wie Feuer, während ihre Hände und Füße ein Kältegefühl durchströmte.

„Herr Amadeus,“ begann sie endlich mit vibrierender Stimme, „meine Mutter weiß, daß ich hier bin. Sie hat mir erlaubt, Sie aufzusuchen, weil sie dachte, mein Besuch könnte Sie ein wenig auflockern, aber wenn sie ahnte, was Sie beschäftigt.“

Amadeus verstand, was sie nur andeutete, und beistellte sich zu erwidern: „Sehen Sie ganz ohne Sorge, Fräulein Paula, ich werde Ihnen gegenüber auch nicht ein Moment den Respekt außer acht lassen. Sie dürfen sich hier bei mir so sicher fühlen, wie dabei ein Ihrer Mutter. Ich brauche mir nicht vorzulegen, je ein junges Mädchen verführt zu haben, aber jetzt...“

„O, und wenn ich noch hundert Jahre leben sollte, ich würde vor Gott einen Eid ablegen, nie eine solche Schmachthat zu begehen.“

Paula verlor durch diese Worte ihre Scham, und unwillkürlich bemächtigte sich ihrer ein Gefühl des Stolzes über den, dem sie ihr Herz zuwendete. „Aun noch, wenn Sie mich lieben,“ sprach sie fester, „so sagen Sie mir ein paar gute Worte.“

Worte der Verzeihung für Julie, die ich ihr heibringen könnte. Trotz des Unfalls, welches sie über Sie gebracht, können Sie nicht mehr so streng mit ihr rechnen, da Sie ja selbst wissen, was es heißt zu lieben.“

„Ach Gott, sagen Sie ihr, was Sie selbst für gut finden, ich werde Ihre Worte nicht länger kranken. Hätte ich denn nicht mein Leben gern für sie geopfert, wenn sie sich einem ihresgleichen hingegen? Aber ich einen reichen Jungen an den Hals zu werfen, der sie hinterdrein verachtet haben mag...“

„Sie haben Recht, die Liebe kommt über uns in einem einzigen Augenblick.“

Am folgenden Tag besuchte sie den Freund, ihrem Versprechen gemäß, abermals allein. Heute suchte sie aber die Unterredung von weltlichen Dingen abzulenken und mehr auf das religiöse Gebiet hinüberzuleiten, wie es ihr bei dem Ernst seiner Lage passend erschien.

Paula war nicht bigot, aber in der Religion verimbildete sich ihr die Hoffnung, die unendliche Liebe und das Streben nach moralischer Vollkommenheit. Sie sprach von religiösen Dingen ohne Eifer, aber mit einer stillen Wärme und Klarheit, wie von etwas ihr längst Vertrautem.

„Wie sanft sie mich auf den Tod vorbereiten verließen!“ rief der junge Mann lebhaft aus. „Sie legen mir schon jetzt die Hände über die Augen! Wenn ich doch in jenem furchtbaren Moment auch wirklich Ihre kleinen Hände auf meiner Stirn fühlte!“

„Das junge Mädchen erlebte bei diesen Worten und wurde ganz bestürzt. Es hatte offenbar ganz vergessen, zu welchem Zwecke es das religiöse Thema berührt.“

„Ich bereite Ihnen Schmerz,“ fuhr Amadeus fort. „Ist es also wahr, daß Sie mich lieben? Ei, warum liegen wir dann nicht beieinander, wie es sich für Liebende ziemt, warum stehen Sie dann immer so unnahbar vor mir wie eine kleine Königin?“

Und von dem Lager, auf dem er gekamert, herabgleitend, kniete er zu Paulas Füßen nieder.

„Was wollen Sie von mir?“ fragte sie sanft. „Nichts weiter, als daß Sie mir gestatten, Ihre Hand in der meinen zu halten... damit ich mich Ihrer Freundschaft versichere.“

Sie reichte ihm eine Hand hin und stützte die andere auf seine Schulter, welche nur mit einem Hemd bekleidet war, denn er beistellte sich immer, wenn er Paula kommen hörte, den häßlichen Häutlingsfittel abzuwerfen.

Durch die Leinwand hindurch fühlten ihre bebenden Finger diesen martigen Körper, den das feurige Blut der Jugend durchströmte. Der Gedanke, daß diesem blühenden Leben bald der Tod drohe, machte sie erschauern, und unbewerket hinter befallend, entrang sich ihrer Brust ein schwerer Seufzer. Sie vermochte den Ausdruck ihres Wangens und ihres Schmerzes nicht länger zurückzuhalten.

Amadeus ahnte, was in der Seele des Mädchens vorging, und zog es leidenschaftlich in seine Arme, aber bei aller ungestümen Zärtlichkeit bewahrte er der Geliebten gegenüber die ihr schuldige Achtung.

„Müssen wir denn nicht alle sterben?“ tröstete er sie. „Nicht werde ich wenigstens glücklich sein, so lange mir noch zu leben beschieden ist. Ist es denn nicht überhaupt einerlei, ob man sein Lächeln Kaffee in kleinen Schälchen oder in einem Zuge hinunterstürzt?“

Paula vermochte jedoch diese hinter einem Ederz verborgene Auffassung nicht zu teilen. Sie war wie gebrochen, und erst als Amadeus ihr versprach, am anderen Tage Julie empfangen zu wollen, hob sich ihr Mut wieder.

Das Wiedersehen zwischen Bruder und Schwester war ein trauriges, doch ein einziger Blick zwischen ihnen genügte, um einander zu verstehen. Der Soldat erkannte, daß hier vorüber eine Grausamkeit, tröstende Worte aber noch weniger am Platze wären. (Fortsetzung folgt.)



Schirmfabrik Wilhelm Kern

Kaiserstrasse 139 Marktplatz.

Empfehle mein reichhaltiges Lager in Regen- und Sonnenschirmen, von den feinsten bis zu den einfachsten Genres zu bekannt billigen Preisen. — Nicht passende Schirme werden nach dem Feste gerne umgetauscht und nach Wunsch angefertigt. **Farbige Regenschirme, gute Qualität in verschiedenen Preislagen.** Alles eigenes Fabrikat, daher die billigsten Preise. — Große Auswahl in Silbergriffen. Auch werden Rabatt-Sparmarken verabfolgt.

4784

Pforzheim.

Montag den 18. Dezember, abends 7 Uhr
gleich nach Feierabend finden
**5 öffentl. Gold- u. Silberarbeiter-
Versammlungen**

statt für Graveure u. Fasser, Bijouleur, Zeichner, Emaillemaier im Rest. „Kuffhäuser“, Neuchâtelstr.
für Ketten- und Federarbeiter im „Römischen Kaiser“,
für Ringarbeiter im „Obere Engel“,
für Gold- u. Silberarbeiter, Presser, Dosenmacher, Metallbrücker u. s. w. im „Brauhauskeller“,
für Schleifer und Polierer, Galvaniseur u. s. w. im Rest. „Tivoli“.

Tagesordnung in allen Versammlungen:

1. Die Höherbezahlung der Ueberstunden.
2. Beschlussfassung über eine diesbezügliche Eingabe an den Arbeitgeber-Verband, sowie an die einzelnen Herren Fabrikanten.

Kollegen! Erscheint massenhaft in den Versammlungen.

Die Einberufer.

4884

**Möbel, Betten
und
Polsterwaren,
Herren- und Damen-Konfektion**
überraschend grosse Auswahl.
Von jetzt bis Weihnachten bedeutend reduzierte Preise.
Denkbar kleinste Anzahlung.
Ittmann
Lammstr. 6, Karlsruhe. Lammstr. 6.

Mit bedeutendem Verlust
verkaufe ich mein grosses
Lager in Gold- und Silberwaren
als passende

Weihnachts-Geschenke.

Bitte höfl. sich davon überzeugen zu wollen.
Wie bekannt nur prima beste Waren.

30 Prozer Rabatt.

Schluss des Ausverkaufs Ende März 1906.

H. Reudter, 203 Kaiserstrasse 203. Juwelier

Vor Einkauf von Schirmen

versäume Niemand mein staunend großes Lager zu besichtigen. Schirme in jedem Genre von den billigsten bis zu den feinsten Sorten in nur guten, soliden, besten Fabrikaten zu fabelhaft billigen Preisen, wie seit vielen Jahren in Karlsruhe bekannt ist; es ist somit jedermann Gelegenheit geboten, sich für wenig Geld ein schönes praktisches Weihnachtsgeschenk zu kaufen.

Reparaturen und Ueberziehen

sorgfältig und rasch.
Indem ich strenge und reelle Bedienung zusichere, lade zu zahlreichem Besuche ein

**P. Buschini
Karlsruhe
Kaiserstr. 110**



P. Buschini, Schirmfabrikant
Spezial-Geschäft für Regen- u. Sonnenschirme,
Kaiserstrasse 110, im Hause des Herrn Wunding.

Durlach.

Zu Weihnachtsgeschenken

kaufen Arbeiter von Durlach und Umgebung

Uhren, Goldwaren und Ketten

am billigsten bei

Karl Hessler

Uhren- und Goldwarenhandlung
Hauptstrasse 76.

Für jede Uhr 3 Jahre Garantie.

Eigene Reparaturwerkstätte für Uhren u.
Goldwaren bei billigster Berechnung.

4771
Zerlegen für Herren und Damen, Silber von 10 Mt. an.

Reparaturen, 14 Tage Geh- und Schlichtepfand von 10 Mt. an.

Normal- Unterjacken

in allen Größen

R. Pahr 4084
32 Kronenstrasse 32.



Fahr- u. Motorräder
neu und gebraucht unter Garantie zu
äußersten Preisen. Ersatzteile,
Schläuche, Wäntel, Reparaturen
prompt und billig.

Karl Schermer,
Winterstraße 41.

Vollsternmöbel-Geselle
in schwingvoller Ausführung liefert
St. Vierthaler,
4048 16 Wielandstraße 16.

Photo-graphische Apparate

in allen Preislagen und in reichster Auswahl empfehlen als
Weihnachtsgeschenke

Alb. Glock & Co.

Telephon 51 Karlsruhe Gegründet 1861

Kaiserstrasse 89.

Ältestes Spezialgeschäft Süddeutschlands.

Herbst- und Winter-

paletots

in allen modernen Façons und Stoffarten
elegante Kopffhaar-Verarbeitung
von Mt. 18.— bis 68.—

Größte Auswahl am Platze.

Strenge feste, billige
Verkaufspreise.

5% Rabatt in
Rabatt-Sparmarken.

Adolf Stein

Telephon 1772 Kaiserstrasse 74 am Marktplatz

Sonntags geöffnet von 11—2 Uhr.

Beachten Sie

bitte meine Weihnachts-Ausstellung und Preise in
Uhren, Gold- u. Silberwaren

Größte Auswahl! Billigste Preise!

2 Jahre Garantie. 4918.6

Karl Faller, Uhren und Goldwaren

64 Kaiserstrasse 64, gegenüber der kleinen Kirche.

Begründet 1872

Die

3000 Arbeiter.

Maschinenfabrik Gritzner Act.-G.

Durlach

liefert jährlich über

100000 Nähmaschinen

nach allen Ländern und bietet ihren Ab-
nehmern in Bezug auf Modelle und Aus-
stattungen eine so reichhaltige Auswahl,
wie kaum eine andere Fabrik.

Gratis und franko

steht auf Wunsch ausführlicher Katalog
über

Gritzner Nähmaschinen

zu Diensten. **Stickenunterricht gratis.**

Vertr.: Schwinn & Ehrfeld, Karlsruhe Kaiserstr. 99.



Stiefen-Weiche
Filz-Hüte
Reise-Sport- u. Haus-
Mützen
für Herren u. Knaben!
kauft man anerkannt gut
u. preiswert bei
Gustav Nagel
Nachf.
Kaiserstr. 116
Stets Neuheiten!

Zur Hochzeit
und anderen Gelegenheiten empfehle
hochmoderne



Mechanik- u. Cylinderhüte
von Mt. 3.50 an.
Franz Jos. Heisel

Pferdefleisch

empfehle fortwährend 4880.3
J. Maierhöfer, Durlach,
Kronenstrasse 20.

Unterhosen,

Trikot, alle Strickarten, sowie
selbstgefertigte Stoffunterhosen,
unbedingt solid

R. Pahr 4082
32 Kronenstrasse 32.



empfiehlt:

Tischtücher und Servietten.

Halbleinene Tischtücher, Dreil und Jaquard
 Stück Mt. 0,95, 1,15, 1,50, 1,80, 2.—, 2,35, 3.—

Reinleinene Tischtücher, Dreil und Damast
 Stück Mt. 3.—, 3,70, 4.—, 4,70 bis 7,50.

Servietten
 Dtzd. Mt. 2,75, 3,20, 3,50, 4.—, 4,80 bis 13.—

Handtücher, Gläsertücher.

Abgepasste Handtücher
 Dtzd. Mt. 2.—, 3.—, 3,50, 4.—, 4,80, 6.— bis 11.—

Handtücher am Stück, weiss und grau
 Meter Pfg. 18, 20, 25, 29, 30, 35, 40, 50, 90

Gläsertücher
 Dtzd. Mt. 2,30, 3.—, 3,70, 4,50

Taschentücher.

Kindertaschentücher
 Dtzd. Mt. —,70, —,90, 1,20, 1,40, 1,80

Weiss- mit Bunt-Rand-Taschentücher
 Dtzd. Mt. 1,55, 2,40, 3,50, 4,50, 6,50

Weiss halbleinene Taschentücher
 Dtzd. Mt. 2,40, 2,80, 3,20, 4.—

Weiss reinleinene Taschentücher
 Dtzd. Mt. 2,90, 3,20, 4.—, 4,50, 4.— bis 11.—

Weisslein-Batist mit Hohlraum
 Dtzd. Mt. 4.— bis 12.—

Schürzen.

Haus-Schürzen
 Stück Mt. —,50, —,70, —,85, 1,25, 1,50

Zier-Schürzen
 Stück Mt. —,25, —,35, —,50, —,75, 1.— bis 4,50

Schwarze Reformschürzen
 Stück Mt. 1,95, 2,50, 3.— bis 4,90

Reform-Kleiderschürzen
 Stück Mt. 1,75, 2,25, 2,75, 3.— bis 4,50

Weisse Schürzen mit und ohne Träger
 Stück Mt. —,85; 1.—, 1,40 bis 2,50

Normal-Hemden und -Hosen
 für Herren, Damen und Kinder.

Unterjacken
 Stück Mt. —,70, —,80, 1.—, 1,25 bis 4.—

Herren-Hemden
 Stück Mt. 1,10, 1,35, 1,45 bis 6,80

Herren-Beinkleider
 Stück Mt. —,95, 1,25, 1,50 bis 4.—

Tisch-Decken.

Waschbare bunte Tisch-Decken
 Stück Mt. 1.—, 1,50, 1,65 bis 10.—

Tuch-Decken mit Stickerel
 Stück Mt. 2.—, 2,75, 3.—, 3,50, 4.— bis 25.—

Kommode-Decken
 Stück Mt. 0,75, 1.—, 1,50 bis 3.—

Tee-Gedecke mit Servietten
 Stück Mt. 2,50, 3.—, 3,50, 4,50, 5.— bis 12.—

Teppiche und Vorlagen.

Bett-Vorlagen
 Stück Mt. —,65, —,90, 1,10, 1,50, 2.—, 2,75 bis 10.—

Axminster- u. Tapestry-Teppiche
 Stück Mt. 4,90, 6.—, 8,50 bis 35.—

Velour-Teppiche
 Stück Mt. 13,50, 18.—, 21.— bis 55.—

Angora- und Ziegenfelle.

Stück Mt. 1,40, 2,50, 3,50, 4.—, 4,75, 5,50 bis 13.—

Reise-Decken.

Stück Mt. 5,50, 5,70, 6,50, 8.— bis 20.—

Stoppdecken.

Stück von Mt. 3,90 bis 25.—

Schlafdecken.

in Baumwolle, Halbwole und Reinwole.
 von Mt. 2,35, 3,20, 4.—, 5.—, 5,50 bis 22.—

Fertige Unterröcke

in Wolle, Moirée, Satin und Seide, in riesiger Auswahl, zu sehr billigen Preisen.

Wilhelm Boländer

121 Kaiserstrasse 121.

C. W. Keller,
 seit über 40 Jahren am Ludwigsplatz,
 empfiehlt für
Weihnachts-Einkäufe:

Damenwäsche, weiss u. farbig, Hemden, Beinkleider, Nachjacken, Unterröcke, Schürzen, Korsetten, Wollwaren,	Herrenhemden weiss u. farbig, Jehn. Kragen, Manschetten, Unterkleidung, Taschentücher, Hosenträger, Krawatten, Cachenez,	Kinderröckchen, Jäckchen, Hübchen, Käppchen, Handschuhe, Strümpfe, Kinderwäsche, Tragkleidchen, Wollwaren.
--	--	--

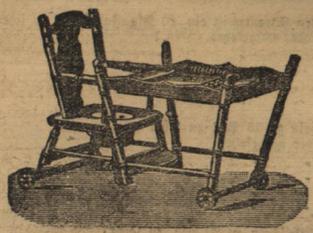
Fabriklager (Mey & Edlho's Stoffwäsch,
 von (Bleyle's Knabenanzüge.
 Sonntagsverkauf von 11-8 Uhr. — Rabattmarken.

Weihnachts-Ausstellung
 von
Spielwaren und Korbwaren
 bei
F. Wilhelm Doering
 4374
 Ritterstrasse, nächst der Kaiserstrasse.

Städt. Schülerkapelle.
 Die städtische Schülerkapelle begehrt ihre diesjährige Weihnachtsfeier am Sonntag den 17. Dezember, nachmittags halb 3 Uhr im kleinen Saale der Festhalle.
 Wir laden hierzu die Eltern unserer Söhne, sowie die Freunde und Gönner der Kapelle herzlichst ein.
 Saalöffnung 1/2 Uhr.
 Karlsruhe den 11. Dezember 1905. 4317.2
 Die Kommission:
 Dr. Gerwig.

Weihnachts-Ausstellung

bietet die denkbar größte Auswahl in:



Korbwaren
 Blumentische
 Stageren
 Rohrtafeln
 Ruhestühle
 Brillantstühle
 Schankstühle
 Kinderstühle
 Kinderwagen
 Spielwagen
 Sportwagen
 Kinderwagen
 Kinderschaukeln
 Schaukelperle

Die Preise sind bei nur bester Qualität der Ware so niedrig gestellt, wie solche von keiner Konkurrenz auch nur annähernd gestellt werden können. 4741

J. Hess,

Erstes Spezialgeschäft in Korbwaren, Kinderwagen, Klapp- und Kindermöbeln.
 Kaiserstrasse 123 — Schützenstrasse 20 — Telefon 1566.
 Kataloge gratis und franko.

D. Reis, Karlsruhe

Kronenstr. 37/39. e Telefon 1522.

Ich gewähre bis Weihnachten auf meine bekannt billigsten Preise einen

Extra-Rabatt von 5%

auf sämtliche in 4 Stockwerken aufgestellten 4708.6

Holz- und Polstermöbel.

Weihnachts-Neuheiten

Den Eingang der 939
 für feine Herrenbekleidung zeigt empfehend an
A. Kneip, Schneidermeister,
 Werderplatz 34, eine Stiege.

Weihnachts-Aufträge baldigst erbeten.

Photographisches Atelier
Samson & Co.
 7 Kaiserpassage 7

liefern in künstlerischer Ausführung
12 Visithilder Mk. 1⁰⁰, 12 Cabinetbilder Mk. 4⁰⁰
 Familienbilder, Vereinsgruppen erhalten bedeutende Ermässigung.
 Geöffnet Werktags von 8 bis 7 Uhr, Sonntags von 9 bis 6 Uhr.

Schönstes Weihnachtsgeschenk
Eine Vergrößerung nach jedem Bilde, fast Lebensgrösse, mit elegantem Rahmen, nur Mark **8⁷⁵.**

Gelegenheitskauf!!!

1 Posten Kostüm-Röcke
1 Posten Blusen
(Wolle, Samt und Seide)
1 Posten Morgenröcke

verkaufte zur
Halbte Marg. Dung

des regulären Preises. Kaiserstrasse 86 nur Kaiserstrasse 86.

Keine Auswahlendungen. — Verkauf nur gegen bar.

Deutscher Metallarb.-Verb. Karlsruhe

Bureau: Markgrafenstr. 26, part. Telefon 2098.
Sonntag den 17. Dezember 1905, nachmittags halb 2 Uhr,
findet im Saale der Restauration Wöhrlein, Kaiserstrasse 18, unsere
jährliche

General-Versammlung

Tagungsordnung:
1. Ein Rückblick, Referent: K. Rüdert.
2. Neuwahlen.
3. Welche Forderungen haben wir in Zukunft einzuschlagen? Referent: D. Sauer.
Hierzu laden wir alle unsere Mitglieder höflichst ein.
Nur Mitglieder haben Zutritt.
Die Mitgliedsbücher sind der Kontrolle halber mitzubringen.
Die Ortsverwaltung.

Emil Bucherer

billiges Haus für Lebensmittel

4704 empfiehlt: bei 1 Pfd.
la. Mandeln 1/4 Pfd. 22, 85
la. Haselnußkern 1/4 " 15, 60
Kostinen, sehr gut 1/4 " 6, 23
ff. Kostinen 1/4 " 7, 28
ff. Sultaninen 1/4 " 9, 35
ff. Sultaninen 1/4 " 7, 26
ff. Citronat n. Orangat 1/4 " 18, 65
ff. Margarine bei 5 Pfd. 65, 1/4 " 18, 70
ff. Landbutter 1/4 " 30, 120
Grieszucker I Waghäusler 22
Staubzucker " 24
Murgthaler Birnschnitz 28
Citronen Dhd. 55, 1 Stück 5 u. 6
Feigen 1/4 Pfd. 6, 20
Mehl! **Mehl!**
4845 bekannter Güte
1 Pfd. 16, 6 Pfd. 85, 1 Pfd. 18
6 Pfd. 90, 1 Pfd. 20, 6 Pfd. 100
Alles gut und billig.

Normalhemden

in allen Halsweiten,
reelle Bezugsquelle

R. Pahr 4681
32 Kronenstrasse 32.

Taschentücher

in 4594
hervorragender Auswahl.

Stiekaufträge für Weihnachten
erbitte rechtzeitig

Geopold Kölsch,
Weiss & Kölsch Detail,
211 Kaiserstrasse 211.

Farbige Knaben- und Mädchen-Hemden

nur solide Stoffe

R. Pahr 4680
32 Kronenstrasse 32.

Zum Jahreswechsel

Glückwunsch- und Visitenkarten
in reicher Auswahl u. sauberer Ausführung

Buchdruckerei

Geschmackvolle Ausführung sämtl. Druckarbeiten in schwarz und bunt.

GECK & Co.

Prompte Bedienung bei billiger Berechnung wird zugesichert.

Grosser

Weihnachts-Schuhwaren-Verkauf.

Auf sämtliche Schuhwaren gewähre ich von heute bis Weihnachten einen
Rabatt von 10%

Rabattmarken werden trotzdem abgegeben.

Joseph Ettlinger, Schuhfabrik,

48 Kaiserstrasse 48.

Bekanntmachung.

Der Betrieb der Straßenbahn zum Friedhofe wird am Samstag den 16. d. M. eröffnet.
Der bisherige Fahrplan der Strecke Hauptbahnhof—Schlachthof ändert sich damit wie folgt:

Linie	Wagenloste	Wochentags		Sonn- und Feiertags		Bemerkungen.
		von	bis	von	bis	
Schlachthof—Hauptbahnhof	10 Min.	6 ³⁰ V	10 ⁰⁰ N	6 ³⁰ V	10 ⁰⁰ N	Außerdem: 10 ⁴⁵ abends ab Schlachthof zum Bahnhof u. 10 ¹⁵ , 10 ³⁰ , 10 ⁴⁵ , 11 ¹⁵ ab Bahnhof z. Schlachthof. Der Wagen 11 ¹⁵ verlässt auf die gegen 11 Uhr fälligen Schnellzüge
Hauptbahnhof—Schlachthof (Streckenbezeichnung „rot“)	10 "	7 ¹⁵ V	10 ¹⁵ N	7 ¹⁵ V	10 ¹⁵ N	
Friedhof—Hauptbahnhof	10 Min.	6 ³⁵ V	9 ⁵⁵ N	6 ³⁵ V	9 ⁵⁵ N	10 ⁰⁵ fährt noch ein Wagen ab Friedhof zum Durlacher Tor.
Hauptbahnhof—Friedhof (Streckenbezeichnung „weißrot“)	10 "	6 ³⁵ V	9 ⁴⁵ N	6 ³⁵ V	9 ⁴⁵ N	

Anßerdem fährt bis auf weiteres verfuhrsweise an Werktagen ein Arbeiterwagen morgens 6³⁰ Uhr ab Friedhof zum Rheinhafen.

Der Tarif vom 1. Januar 1904 erhält folgenden Nachtrag:

Gewöhnliche Fahrten.

Zur gänzlichen oder teilweisen Befahrung der nachbenannten Strecken ist ein 10 Pfg.-Fahrchein zu lösen:
Friedhof—Hauptbahnhof oder umgekehrt
—Karlstor
—Mühlburger Tor
—Schlachthof
Kaiserstrasse—Kunstgewerbeschule

Zur Befahrung der nachbenannten Strecken ist ein Fahrchein zu 15 Pfg. zu lösen
Friedhof—Weiertheim oder umgekehrt
—Durlach
—Grenadierkaserne
—Müller Krug
—Kaiserstrasse

Zur Befahrung der Strecke Friedhof—Rheinhafen ist ein Fahrchein zu 20 Pfg. zu lösen.

Monatskarten.

Die für die Strecken f. Schlachthof—Hauptbahnhof und g. Mühlburger Tor gültigen Monatskarten berechtigen auch zur Benutzung der zwischen Durlacher Tor und Friedhof verkehrenden Wagen.
Arbeiterwochenkarten und Schülerwochenkarten.

Die zu Fahrten von und zum Schlachthof gültigen Wochenkarten können statt zu diesen Fahrten nach Verlangen auch zu solchen von und nach dem Friedhofe benutzt werden.
Karlsruhe, den 14. Dezember 1905.

Städtisches Straßenbahnamt.

Photograph. Apparate Färberei D. Lasch

jeder Art und Systems zu Original-Fabrikverkaufspreisen ohne jeden Aufschlag.
Nur praktische u. bewährte Modelle mit bester Optik, aus allerersten Fabriken. Preise im Schaufenster! Überzeugen Sie sich bevor Sie kaufen! Einige unserer billigen Gelegenheitskäufe von „neuen Cameras“, welche vom Schaufenster im Ansehen gelitten haben, sind im Lager; für Anfänger ein günstiger Kauf. Garantie wie für Neuware!
Schützenstr. 12 **Herm. Hugel, Spezialgesch. f. Amateur-Photographie** (Eckabteilung) **Herm. Hugel, Spezialgesch. f. Amateur-Photographie**
Bählungsvereinfachung gestattet. Bei Barkäufe 5% Rabatt.
Nach auswärts Kataloge. Empfehle als Geschenke noch: Statte, Album und sonstige praktische Nebenartikel der Amateur-Photographie.
Telephon 1953
Bäden: 28 Sophienstrasse 28
40 Ludwigplatz 40
50 Kaiserstrasse 50
18 Augustastrasse 18
88 Kaiserstrasse 33
68 Werderstrasse 68
empfehle sich für alle in das Fach der Färberei und chemischen Reinigung einschlagenden Arbeiten. Anerkannt tabellefreie billige Bedienung. 848,58

M. Tannenbaum

13 Adlerstrasse 13.

In meiner Abteilung für

Herren-Konfektion

gewähre ich bis Weihnachten auf

= Herren-Anzüge und -Hemden =

10% Rabatt.

In meiner Abteilung für

Damen-Konfektion

auf alle Artikel

20% Rabatt.

= Teilzahlung =

ohne

Preis-Aufschlag.

Große Auswahl

in

Kleinformel

zu ermäßigten Preisen.

M. Tannenbaum

13 Adlerstrasse 13.